

# kölsch live

Das Fan-Magazin

Fan-Projekt 1.FC Köln 1991 e.V.  
Preis 1,20 € | Ausgabe 1/23 | kl 122

**Das kann  
dann wohl  
(erst)  
mal weg**

**Contra & Pro  
Wird der Davie  
durch den  
Baumi zum  
neuen Tony?**

**Fankompakt  
In Texas  
und beim  
Budenzauber**

**Herz oder  
Verstand  
Trainieren am  
Geißbockheim  
und wie es die  
Konkurrenten  
machen**

**fans  
1001**  
IMMER DABEI.



# Vorwort

Wahrlich lange ist es her, nun sind wir wieder da. An Themen mangelt es keineswegs, denn so einiges ist passiert seit Saisonbeginn. Der FC durfte sich auf europäischem Parkett präsentieren und lieferte auf und abseits des Platzes unterschiedliche Eindrücke. Darauf wird in der vorliegenden Ausgabe noch einmal ausführlich eingegangen und diese nicht ganz alltäglichen Partien zusammengefasst. Enttäuschung dürfte neben dem vermeidbaren Ausscheiden im Europapokal auch über das vorläufige Ausbauverbot am Geißbockheim im gesamten Umfeld des Klubs herrschen. Anlass zur Freude bieten dagegen Transfers und Entwicklungsschritte einiger junger Spieler, deren Notwendigkeit in der aktuell finanziellen Lage des Vereins liegen. Strafen durch Fehlverhalten sogenannter aktiver Fans konterkarieren dies.

Ein Wintertransfer dürfte bereits bei vielen von euch heiß diskutiert worden sein. Wir wägen in gewohnter Manier ab – contra & pro Davie Selke. Abzuwägen gilt es oftmals auch beim Kauf eines neuen Buches, wobei unsere Buchbesprechungen womöglich helfen. Jedoch ist es dieses Mal recht langweilig, da

sämtliche Exemplare durchweg empfohlen werden können. Eine klare Empfehlung gibt es von uns auch für einen Spielbesuch der FC-Frauenmannschaft im FKS. Wenn auch die Ergebnisse zuletzt nicht ganz so positiv waren wie zu Saisonbeginn, das Team hat Aufmerksamkeit und Unterstützung verdient. Ein anderes Thema verschwindet wiederum allmählich aus dem Fokus. Deshalb berichten wir von der Podiumsdiskussion über die vergangene Weltmeisterschaft und das Ausrichterland im Deutschen Sport & Olympia Museum.

Außerdem könnt ihr quizzeln und euer Wissen aus 75 Jahren FC-Geschichte testen. War sonst noch etwas? Na, klar: Alles Gute zum Jubiläumsgeburtstag, meinem, deinem, unserem 1. FC Köln!

Viel Freude beim Lesen und habt das Heft beim Spiel, auf dem Weg zur Arbeit oder auf dem Klo möglichst...

## **IMMER DABEI!**

*Eure kölsch live-Redaktion*

---

# Inhalt

03	Vorwort
04	Ein winterliches Erwachen
06	Europapokal mit dem FC 2022
13	Nach der Weltmeisterschaft
18	Contra & Pro – Davie Selke Erfolgsaussichten in Köln
24	Wohldurchdachter Glücksriff
26	FC-Frauenmannschaft

## **fan kompakt**

28	Mit dem FC in Texas
30	Budenzauber
32	Die Zukunft des Geißbockheims
35	75 Jahre FC im Quiz
38	Neue Bücher fürs Regal
42	Impressum

# ***kölsch live erwacht aus dem Winterschlaf!***

Umstrukturiert und neu orientiert melden wir uns zurück. Wir hoffen, ihr habt uns vermisst und wünschen euch eine erquickende Lesezeit.



**SPÜRBAR A**



NDERS.



# Die kölsche Europa-Chronik

Eine Liebelei mit jähem Ende

Feierlaune nach dem  
Heimsieg über Slovácko



Wie die diesjährige Liebelei zwischen dem 1. FC Köln und Europa ausgegangen ist, wird wohl jedem, der diese Zeilen liest noch lückenlos im Gedächtnis verankert sein. Trotz des jähen Endes steht aber außer Frage, dass es wieder mal eine besondere Reise mit vielen Höhepunkten, aber leider auch dem ein oder anderen Tiefpunkt war. Im Sinne der Aufarbeitung, aber ebenso um zu veranschaulichen, was geleistet wurde, wollen wir an dieser Stelle zu einem kleinen Schwenk in die Vergangenheit einladen.



Vorfreude 2017

Von Europa geträumt, hat man in Müngersdorf, ganz dem kölschen Optimismus entsprechend, vermutlich schon am ersten Spieltag der Saison 2021/22 als man den Big City Club aus Berlin mit einem 3:1 zurück in die Hauptstadt schickte. Wirklich entscheiden sollte sich der Sachverhalt aber erst am 14. Mai 2022, dem letzten Spieltag der Saison. Im schönen Schwabenland wurden an diesem Tag gleich zwei kleine Fußball-Märchen geschrieben: Der VfB Stuttgart durfte erstklassig bleiben und der 1. FC Köln konnte sich vorerst über mindestens eine Europareise freuen. Für die UEFA Europa League, in der man bereits 2017 eine Duftnote hinterlassen konnte, sollte es zwar nicht reichen, doch für die noch relativ junge European Conference League bestand die Chance zur Qualifikation.



Die Ruhe vor dem Sturm im Heimspiel gegen Slovaco

Auftritt der Ungarn. Am Donnerstag, den 18. August reiste aus der ungarischen „Stadt der Könige“, unweit von Budapest, die Gesandtschaft des Fehérvár FC ins weit entfernte Köln Müngersdorf. Neben der Mannschaft und allen Zugehörigen machte sich auch eine kleine Abordnung von Fans auf den Weg, die aller Voraussicht nach auf ein Revival von 1985 hoffte. Überraschend konnte sich der Verein damals ins Finale des UEFA Pokals, dem Vorreiter der heutigen Europa League, spielen.

An jenem Abend in Müngersdorf sollte die Hoffnung vorerst nicht sterben. Auf die 1:0 Führung von Florian Dietz in der 14. Spielminute folgte bereits sechs Minuten später eine Rote Karte Für Jeff Chabot. Daraufhin geriet der 1. FC Köln ins Taumeln

und kassierte noch in der ersten Halbzeit die zwei Gegentore, die das Spiel letztlich entscheiden sollten. In der zweiten Halbzeit wurden lediglich noch Gelbe verteilt, davon aber so viele, dass man glauben hätte können, es wäre der Tag nach dem 11.11. Für die Effzeh-Fans hieß es Wunden lecken, während die Ungarn wahrscheinlich bis zu ihrer Rückkehr in ihre Heimatstadt feierten.

Eine Woche später sollte die ungarische Freude aber ein jähes Ende finden, denn Auswärts zeigte Köln eben jene Spielstärke, welche die Mannschaft überhaupt erst zu dieser Qualifikation gebracht hatte. Hübers, Shkiri und Schindler lieferten drei sehr willkommene Treffer und der wahrhaftigen Teilnahme am Turnier stand ab diesem Zeitpunkt nichts mehr im Wege.

***Eine Woche  
später sollte  
die ungarische  
Freude aber  
ein jähes  
Ende finden***



Dejan Ljubicic, Jonas Hector, Matthias Köbbing und Tim Lemperle im Emotionsungleichgewicht im Rückspiel gegen Nizza

Es kam der Tag der Auslosung. Unsere Gruppe wartete mit ein bisschen von allem auf. Sandstrand und Palmen an der Côte d'Azur im Spiel gegen OGC Nizza. Vermeintlich leicht verdiente Punkte gegen den vergleichsweise kleinen tschechischen Verein Slovácko und die Rückkehr nach Belgrad, doch dieses Mal nicht für Roter Stern, sondern Partizan.

Auswärts in Nizza sollte den Auftakt darstellen und die Euphorie war grenzenlos. Gefühlt jeder in Köln versuchte an Karten zu kommen, um den Effzeh in paradiesischen Gefilden kicken zu sehen. Glück bei der Vergabe hatte jedoch nur ein Bruchteil. Wie sich später herausstellen sollte leider auch einige wenige Krawallmacher. Nizza versprach ein einmaliges europäisches Fußballabenteuer für den 1. FC und seine Anhänger zu werden, doch die Gewaltaktionen aus den jeweiligen Hooligan-Lagern

beider Vereine machten all dies zunichte. Gewiss haben sich auch Fan-Gruppierungen des OGC Nizza schändlich verhalten, doch unsere Pflicht ist es erstmal vor unserer eigenen Türe zu kehren, bevor wir mit dem Finger auf andere zeigen. Die Handlungen dieser mitgereisten Randalierer verurteilen wir scharf und es ist beschämend, dass sie jene in den Farben des 1. FC Köln ausgeübt haben. Niemals hätten sie diese überhaupt anlegen sollen, da sie augenscheinlich nicht verstehen, wofür der Verein und all die wahren Fans stehen. Die sportliche Perspektive außer Acht gelassen, waren es doch vor allem diese Handlungen, die uns diese so heiß erwartete europäische Turnierteilnahme verdorben haben. Dass man sportlich knapp am Sieg vorbeirutschte, aber zumindest ein Unentschieden gegen einen starken Gegner mitnehmen konnte, interessierte zu diesem Zeitpunkt wohl die Wenigsten.

Auswärtsfahrten, die ein zentraler Bestandteil von fans1991 sind, waren für die restliche Gruppenphase der Conference League vom Tisch. Wem dies zu verdanken war, muss wohl nicht erneut thematisiert werden. Der Fokus lag also auf den Heimbegegnungen in Müngersdorf, die man umso mehr nutzen musste, um die Mannschaft nach vorne zu peitschen. Zuerst rückte Mitte September der 1. FC Slovácko aus Tschechien an. Ein kleiner Verein mit wenig Budget aber großem Kampfgeist. Zwar konnte der Effzeh in der ersten Halbzeit mit Treffern von Adamyan und Dietz in Führung gehen, doch unmittelbar nach Wiederanpfiff legten die Gäste mit zwei Treffern nach und das Spiel war wieder ausgeglichen. Dejan Ljubovic sollte dem Zittern aber alsbald ein Ende bereiten und traf noch zwei Mal, sodass Köln den ersten Dreier in der Conference League verbuchen konnte. Auch die Fans leisteten ihren Beitrag und kreierte wie gewohnt, aber nicht als selbstverständlich zu verstehen, eine unvergleichliche Atmosphäre. Auf der Südtribüne spielte sich zudem eine spektakuläre Choreographie ab, die den Startschuss für eine ganze Reihe solcher Gestaltungen auf europäischer Bühne markieren sollte. Mit dem Sieg und einem guten Gefühl konnte man gelassen in die dreiwöchige Europa-Pause gehen und mit breiter Brust das Team aus Belgrad erwarten, welches für das Hinspiel in die Domstadt reisen musste.

Von vornherein klar war, dass man es gegen Partizan schwieriger haben würde als gegen den 1. FC Slovácko und kurz nach Spielbeginn gab es dahingehend auch die erste Bestätigung. Schon in der 9. Spielminute trafen die Belgrader und rüttelten Köln damit wach. Danach war man zwar spielbestimmend, hatte den Löwenanteil beim Ballbesitz und spielte drei Mal so viele Pässe, doch im Strafraum Partizans tat sich trotzdem zu wenig. Bei dem einen Treffer sollte es bleiben und der FC ging erstmals in dieser Conference League Saison leer aus. Da man spielerisch jedoch dominiert hatte, waren die Hoffnungen für das Rückspiel dementsprechend groß. Gerade mal eine

Woche später sollte es auch schon so weit sein und leider änderte sich fast nichts. Frühe Führung für Belgrad, viel Ballbesitz für den FC, aber zu wenig aussagekräftige Chancen. Die einzige Ergänzung war ein weiteres Gegentor, was letztlich aber keinen Unterschied machen sollte.

Eine zweiwöchige Pause gab dem Effzeh erneut Gelegenheit sich zu sortieren. Die Doppelbelastung durch Conference League und Bundesliga wurde jedoch augenscheinlicher. Nach einem 0:5 Debakel gegen Mainz reiste man angeschlagen nach Tschechien, wo klassischerweise Donnerstagabend das Rückspiel stattfinden sollte. Mehr als 7. Minuten lief der Ball an diesem Tag aber nicht, denn der tschechische Nebel wollte das Stadion für sich haben. Trotz mehrerer Unterbrechungen klarte die tiefhängende Suppe nicht auf und es wurde auf Weiterspielen am darauffolgenden Freitag entschieden. Um 13 Uhr an einem Werktag, also denkbar ungünstig für alle Fans, rollte der Ball dann tatsächlich wieder. Wer glaubt, dass das eingeschweißte FC-Anhänger davon abgehalten hätte das Spiel in ihrer Stammkneipe zu sehen, irrt sich gewaltig. Aus persönlicher Erfahrung kann ich berichten, dass schon allein am Alter Markt mehrere Fußball-Kneipen Rut un Wiess gefüllt waren. Freitagsmittags mit einem Haufen Effzeh-Fans in einer Kneipe, die sich eigentlich auf das Abendgeschäft vorbereiten wollte, eiskaltes Kölsch zu trinken und über das Spiel zu philosophieren, hat definitiv seinen ganz eigenen Charme. Für mich deshalb das unbestrittene Highlight dieser europäischen Spielzeit und ein Moment, in dem ich mich mit dem Verein und vor allem mit der Fangemeinschaft sehr verbunden gefühlt habe.

***Von vornherein klar war, dass man es gegen Partizan schwieriger haben würde***

In Tschechien war die Stimmung zu dieser Zeit weitaus weniger lauschig. Köln tat sich schwer gegen Slovácko einen Stich zu landen. Es brauchte zwei Elfmeter, um ein Tor zu erzielen und jenes fiel erst in der 82. Minute. Mit Müh und Not konnte man die so wichtigen 3 Punkte einsacken und mit an den Rhein nehmen, wo es eine Woche später

zum allesentscheidenden Spiel gegen Nizza kommen sollte.

Am 3.11 kam das französische Team nach Müngersdorf und weit und breit war kein Nebel zu sehen, der dieses Rückspiel hätte beeinträchtigen können. Das Rückspiel der Partie, die der gesamten europäischen Spielzeit des 1. FC Köln einen Dämpfer versetzt und sie einschneidend geprägt hatte. Für den FC war das Spiel von zentraler Bedeutung, denn nur mit einem Sieg hätte man aus eigener Kraft das Weiterkommen in der Conference League besiegeln können. Nizza reichte wiederum ein Unentschieden, genauso wie auch Partizan Belgrad, die zeitgleich gegen Slovácko ihr letztes Spiel bestritten. Vermutlich jeder erinnert sich, dass es auch exakt so kommen sollte... Die beiden Ostmannschaften trennten sich mit einem Unentschieden und auch dem 1. FC Köln war nicht mehr vergönnt. Das Spiel fing holprig an und man musste gegen Ende der ersten Spielhälfte gleich zwei Gegentore hinnehmen. Nach der Halbzeit kam aber ein verändertes Team aus den Katakomben, welches mit immensem Druck nach vorne erst einen und 12 Minuten später gleich noch einen

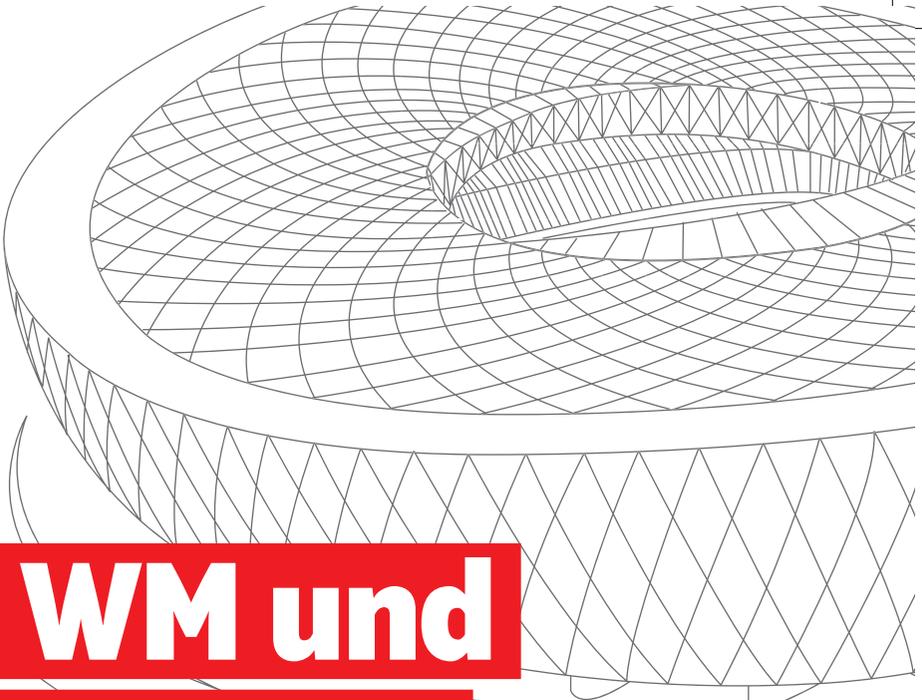
Treffer erzielen konnte. Das alles noch vor Vollendung der sechzigsten Spielminute. Das Glück war zum Greifen nah und wenige Sekunden später wurde das RheinEnergie-Stadion tatsächlich zum Tollhaus. Adamyan rückte in den Strafraum ein und konnte den abgefälschten Pass von Maina einnetzen. Leider war die Freude aber nur von kurzer Dauer. Ein Schritt zu viel positionierte den Armenier im Abseits und das Tor wurde zurückgenommen. Daraufhin muss OGC der Ernst der Lage klar geworden sein und sie ließen nur noch wenig zu. Selbst us kölsche Cafu, Benno Schmitz, war es nicht möglich mit seinem Kopfbal Keeper Schmeichel zu bezwingen und so musste sich der Schfzeh auf europäischer Ebene geschlagen geben.

Es war ein versöhnliches Ende für eine Conference League Saison die Höhen und Tiefen bereithielt. Die Mannschaft stellte in diesem Rahmen ein letztes Mal ihren Kampfgeist unter Beweis und schlug sich wacker gegen spielstarke Franzosen. Ob es im kommenden Jahr ein Wiedersehen in der Conference League geben wird, steht in den Sternen, aber vorerst gilt es dankbar zu sein für die diesjährigen Erfahrungen und voller Fokus auf die Liga!



Kessler und Baumi sichtlich zufrieden nach dem Heimsieg über Slovácko





# Die WM und ihre Folgen

*Von Marcus Flesch*

Mit dem Schlusspfeiff des Finalspiels der wohl umstrittensten Fußball-Weltmeisterschaft der Geschichte ist die Empörung über die Umstände dieses Turniers wieder der Gleichgültigkeit gewichen.



Die öffentliche Wahrnehmung fokussiert sich wieder auf andere Themen, wie den Krieg in der Ukraine oder den Klimawandel. Verständlich, betreffen doch die beiden genannten Stichworte deutlich mehr Menschen direkt, als die Menschenrechte in einem kleinen Emirat am Persischen Golf.

Aber wie umstritten war diese Weltmeisterschaft in Katar eigentlich wirklich? Es bleibt der Eindruck, dass die Erregung in Teilen der deutschen Öffentlichkeit eher ein Sturm im Wasserglas war. Darüber hinaus schien es eine mehr oder weniger rein deutsche Angelegenheit gewesen zu sein.

Das wurde etwa auf der Diskussionsveranstaltung „Was folgt nach Katar?“ deutlich, die das Deutsche

Sport- und Olympiamuseum gemeinsam mit dem 1. FC Köln veranstaltete. So wusste Prof. Dr. Jürgen Mittag von der Deutschen Sporthochschule in Köln zu berichten, dass es ähnliche Sichtweisen wie in Deutschland nur im anglo-amerikanischen Raum, in Teilen von West-Europa sowie Skandinavien zu beobachten gab. Aus Südamerika oder Asien hingegen waren kritische Stimmen zur Menschenrechtslage in Katar kaum zu vernehmen.

Weiter wurde deutlich, dass der Einfluss der europäischen FIFA-Länder deutlich abgenommen hat. Eine Ursache ist die Uneinigkeit der Europäer. Eine andere, die Fähigkeit von FIFA-Präsident Gianni Infantino, die vielen kleinen Nationen hinter sich zu versammeln. Dass das nicht ohne finanzielle Anreize geschieht, ist längst kein Geheimnis mehr.

Was aber könnte denn nun als Konsequenz aus Katar folgen? Es steht zu befürchten: Nichts. Zumindest nicht in absehbarer Zukunft. DFB-Präsident Neuendorf setzt auf die Diplomatie der kleinen Schritte. Ähnlich wie die Bundesregierung in ihrer Unterstützung für die Ukraine scheut der größte Einzelsportverband der Welt ebenfalls, vorweg zu gehen.

Dabei wäre es so leicht gewesen. Statt wie das Kaninchen vor der Schlange Infantino zu erstarren, hätte der DFB das Tragen der „One-Love“-Binde durchziehen können. Es wäre ohnehin kein allzu mächtiges Zeichen gewesen. Aber immerhin wäre es eines gewesen.

An einen deutschen Turnier-Sieg haben wohl nur kühne Optimisten geglaubt. Eine wie auch immer geartete Bestrafung durch die FIFA während des Turniers wäre ein Skandal gewesen, den Infantino um jeden Preis zu verhindern suchte. Es ist ihm gelungen. Über die „Mund-zu“-Geste der deutschen Mannschaft, als letztes Aufbäumen sozusagen, kann man geteilter Meinung sein.

Es wäre interessant zu erleben gewesen, zu welchen Mitteln Infantinos Schergen gegriffen hätten, wäre Manuel Neuer mit der umstrittenen Bin-

de aufgelaufen. Hätte ihn der Schiedsrichter vom Platz gestellt? Aufgrund welcher Regel? Spinnt man diesen Gedanken weiter, hätte jeder, der die Binde vom Kapitän übernommen hätte, ebenfalls vom Platz gestellt werden müssen. Schließlich hätte die Partie nicht stattfinden können, denn es hätten nicht mehr genügend deutsche Spieler auf dem Platz gestanden. Für eine derartige Aktion wären die DFB-Kicker dem Vernehmen nach von nicht wenigen deutschen Fußball-Fans gefeiert worden. Mehr jedenfalls, als für ihren dann dürftigen sportlichen Auftritt. Aber mit „hätte, hätte“ wird man Infantino nicht beikommen.

**... hätte jeder, der die Binde vom Kapitän übernommen hätte, vom Platz gestellt werden müssen?**

Das grundsätzliche Übel sitzt allerdings nicht alleine an der Spitze des Fußball-Weltverbandes. Trotz massiven Widerstandes unter den Mitgliedern wird beispielsweise der FC Bayern München weiterhin Geschäfte mit Katar machen. Das haben nicht zuletzt Hoeneß und Rummenigge deutlich gemacht. Doch nicht nur der Rekordmeister fliegt zum Trainingslager in Länder, in denen Menschenrechte bestenfalls auf dem Papier existieren.

In Saudi-Arabien wurde kürzlich überschwänglich die Ankunft von Cristiano Ronaldo gefeiert. Der nächste große Coup wird schon vorbereitet.



DFB-Chef Neuendorf will diplomatisch vorgehen.



Prof. Dr. Mittag sieht den Einfluss der Europäer schwinden.

Gemeinsam mit Griechenland und Ägypten möchten sich die Araber für die Ausrichtung der Weltmeisterschaft 2030 bewerben. Ein, dass muss man den Strategen auf der arabischen Halbinsel lassen, großartiger Schachzug: Dass erste WM-Turnier, das auf drei Kontinenten gleichzeitig stattfinden würde. Wie wundervoll.

Doch der Widerstand gegen die Vergabe in gleich zwei Länder, in denen Menschenrechte nicht die allergrößte Aufmerksamkeit genießen – in Ägypten ist die Lage ebenfalls kritisch zu betrachten –, muss schon jetzt einsetzen. Mit ihren schier unerschöpflichen finanziellen Mitteln treiben die Autokraten dieser Welt das Sportwashing weiter voran.

Eine Allianz der Europäer mit den Nord- und Südamerikanern könnte Infantinos Plänen gefährlich werden. Der – zugegeben utopische – Boykott der drei Kontinentalverbände würde jede Weltmeisterschaft zur Belanglosigkeit verdammen. Doch dazu bedarf es eines gemeinsamen Vorgehens. Die dazu notwendige Initiative könnte vom DFB als größtem Verband ausgehen. Allein scheint es den handel-

den Personen an Courage für diese sportpolitische Revolution zu mangeln.

Was also kann konkret geschehen? Widerstand ist jedenfalls geboten. Jeder kann und sollte seinen Beitrag leisten, sei er noch so klein. Druck auf Sponsoren ist beispielsweise ein Ansatz.

Jeder Fan, der eine Mannschaft zu Spielen, Turnieren oder Trainingslagern in die fraglichen Länder begleitet, muss wissen was er tut. Dieses ambivalente Verhalten mancher Fußball-Fans ist ein weiteres Puzzle-Stück zur Gesamtsituation. Leere (WM-)Stadien und sinkende Einschaltquoten sind messbare Faktoren. Aufmerksamkeit ist die Währung, in der Länder wie Katar für ihre Investitionen bezahlt werden. Die Macht korrupter Funktionäre und nach positiver Publicity gierender Autokraten über den Fußball kann nur durch

Einigkeit gebrochen werden. Gefragt sind hier vor allem diejenigen, die diesem Sport zu der Popularität verholfen haben, die ihn erst für die Blatters, Infantinos und Emire interessant gemacht hat: Die Fans. Bleiben sie fern, erlischt die Aufmerksamkeit und macht ein Investment uninteressant.

**Gemeinsam mit  
Griechenland  
und Ägypten  
möchten sich  
die Saudis  
für die WM2030  
bewerben.**



Bei der WM in Katar leider zu selten zu sehen: Leere Sitzreihen.

9. März 2023

fans1991 lädt ein – diskutiert

## Segen und Fluch des „modernen Fußballs“

Lesung mit Christoph Biermann

Chefreporter des Fußballmagazins 11FREUNDE

und Diskussionsrunde mit Andreas Rettig und Markus Rejek



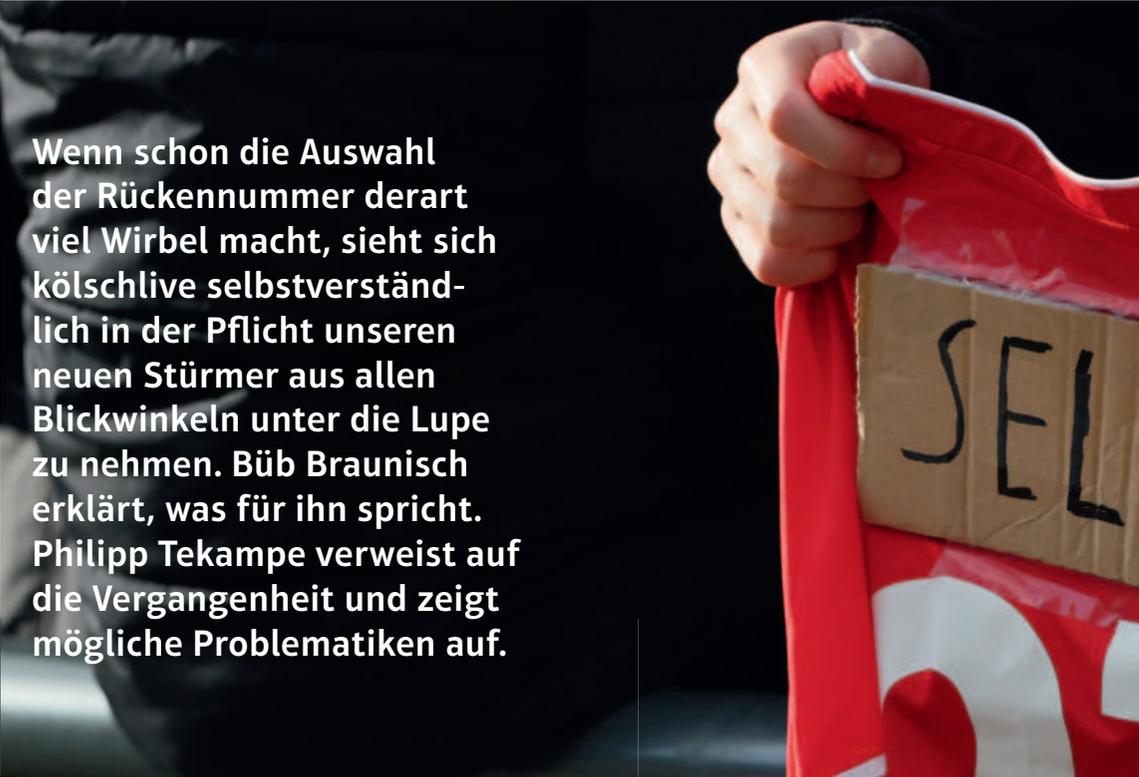
**EINTRITT FREI**

Tickets auf [fans1991.de](https://fans1991.de)

Fassbierkeller im Gaffel am Dom  
Einlass: 19 Uhr



kostenloses Ticket im Ticketshop auf [fans1991.de](https://fans1991.de)



Wenn schon die Auswahl der Rückennummer derart viel Wirbel macht, sieht sich kölschlive selbstverständlich in der Pflicht unseren neuen Stürmer aus allen Blickwinkeln unter die Lupe zu nehmen. Büb Braunisch erklärt, was für ihn spricht. Philipp Tekampe verweist auf die Vergangenheit und zeigt mögliche Problematiken auf.

# Verpflichtung

## CONTRA

Philipp Tekampe merkt an, dass die Verpflichtung von Davie Selke schon anderen Vereinen nicht geholfen habe.

<< Meinung S. 20



# Davie Selke

**PRO**

Büb Braunisch hält die Verpflichtung  
von Davie Selke für alternativlos

Meinung S. 22 >>

# CONTRA

von  
Philipp  
Tekampe

## „Du Talent!“

Das warf mir mein Kumpel Alex auf dem Bolzplatz gerne an den Kopf. Wobei er das nicht als Kompliment, sondern als Beleidigung meinte. Denn ich war damals Ende 20 und hatte aus meinem ohnehin nicht so gewaltigen Talent nie etwas gemacht. Womit wir bei der perfekten Überleitung zu Davie Selke sind. Im Sommer 2015 wechselte dieser für acht Millionen Euro von Bremen nach Leipzig, die damals noch zweite Liga spielten.

## Selke war Leipzigs Rekord-Transfer und galt als eines der größten Sturmtalente in Deutschland.

Dort, also bei dem albernen Brauseverein, startet er gut, macht dann aber eher nicht so gut weiter. 2017 dann der Wechsel zur Hertha. Auch dort startet er gut und macht in der ersten Saison zehn

Buden, obwohl er den Saisonbeginn verletzungsbedingt verpasst. Dann macht er wieder nicht so gut weiter und wird deshalb nach Bremen verliehen. Dort startet er nicht einmal gut und macht dann ebenso weiter. 2021 kehrt Selke zur Hertha zurück und weckt wieder Hoffnungen. So schrieb ‚90min.de‘:

*„Davie Selke ist zurück und will seine zweite Chance nutzen. Mit seiner Art zu spielen und seinem Charakter kommt er genau zur richtigen Zeit und tut den Berlinern gut.“*



Das war vor ungefähr eineinhalb Jahren. Und machen wir uns nichts vor. Gutgetan hat scheinbar weder Davie Selke der Hertha noch umgekehrt. Im Resultat erzielte der Stürmer in den letzten viereinhalb Jahren in 121 Bundesliga-Spielen gerade mal zwölf Tore. Also grob gerechnet drei Tore pro Saison oder anderthalb pro Halbserie. Und da man den Erfolg eines Stürmers in Toren misst, würde mein Kumpel Alex den mittlerweile 27-jährigen wohl auf dem Platz als Talent beschimpfen. Wohlmeinendere Mitspieler oder Trainer sagen über Davie Selke gerne etwas wie:

*„Man kann ihm als Stürmer sicher  
einiges vorwerfen, nicht aber,  
dass er sich nicht immer zu  
100 Prozent in den Dienst der Mann-  
schaft stellt, arbeitet, kämpft.“*

Das ist ja schön. Aber von dieser Art haben wir schon ein paar. Und die helfen uns auch nicht weiter. Die wenigen Stürmer, die uns in den letzten Jahren wirklich vorangebracht haben, waren eher das Gegenteil.

**Ob Polster, Podolski oder Modeste. Keiner von ihnen galt als großer Kämpfer und niemand wird behaupten, sie hätten sich immer zu 100% in den Dienst der Mannschaft gestellt.**

Aber das hat Lionel Messi auch nie. Und aus meiner Sicht müssen Stürmer das auch nicht. Sie sollen Tore schießen. Meinetwegen auch vorbereiten. Alles andere kann gerne noch on top kommen. Muss aber nicht. Denn was wir brauchen sind Tore und dafür steht Davie Selke leider nicht. Wie man aus dem Umfeld seiner ehemaligen Clubs öfter mal zu hören bekommt, scheint er auch nicht der einfachste Charakter zu sein. Und auch wenn er ablösefrei kommt und für den Wechsel auf Gehalt verzichtet, ist er mit Sicherheit nicht preiswert.

Aus meiner Sicht spricht also außer seinem Talent nichts dafür, dass der Wechsel uns irgendwie weiterhelfen könnte. Ich gebe zu, ähnlich habe ich auch gedacht, als Anthony Modeste nach seiner Leihe aus Frankreich zurückkam. Und der hat mich eines Besseren belehrt. Vor allem dank Steffen Baumgart. Und der ist auch meine einzige Hoffnung in Bezug auf Davie Selke. Wobei das weniger für Davie Selke, aber dafür umso mehr für Steffen Baumgart spricht. Vor dieser Saison wurde zwar nicht von mir, aber offensichtlich von sämtlichen Verantwortlichen, dieses auch in Bezug auf Sargis Adamyan erwartet – der sogenannte Wunschtransfer der Herren Keller und Baumgart. Aber machen wir uns nix vor.

Selbst wenn Steffen Baumgart den Sargis ab sofort jeden Monat zehn Prozent besser macht, werden wir wohl frühestens 2024 Freude an ihm haben. Damit der Transfer von Davie Selke irgendeinen Sinn macht, muss das besser klappen. Und da habe ich wenig Hoffnung.

*Wie immer, wenn ich was Negatives über  
einen Transfer oder über den glorreichen  
1. FC Köln schreibe gilt: Möge ich  
mich irren und der Büb Recht haben!*

Dass der FC nach nur fünf Stürmertoren in der Hinrunde und dem Abgang von Anthony Modeste dringend einen neuen Stürmer brauchte, der wie der nach Dortmund abgewanderte Ex-Fanliebling mit dem unter Baumgart etablierten FC-Spielstil kompatibel ist, sollte auch allen Skeptikern dieser Verpflichtung klar sein. Dies geht auch aus einer Umfrage vom Dezember 2022 im Express hervor, in der sich 92% der Teilnehmenden für einen Stürmertransfer in der Winterpause ausgesprochen haben. Jetzt kann man natürlich sagen: Warum dann aber ausgerechnet Davie Selke, der nicht nur die Kölner Fanszene so stark polarisiert wie kaum ein anderer Spieler der Liga? Hier drei Gründe dafür:

**1. Dem FC mangelt es an Alternativen**  
Die zwischenzeitlich parallel zu Selke gehandelten Spieler Serdar Dursun, Fabian Reese, Philip Tietz und Florian Niederlechner waren zu teuer oder im Winter nicht zu bekommen. Dass ausgerechnet Niederlechner und Reese demnächst für die Hertha stürmen ist einerseits kurios, zeigt aber auch, warum Köln die beiden nicht verpflichten konnte. Sowohl Reese (bis 2026) und Niederlechner (bis 2025) wollten längerfristige Verträge abschließen. Der FC hat aus der Vergangenheit offensichtlich gelernt und geht in Sachen Vertragslänge den Weg des kalkulierten Risikos. Zudem wären die genannten Spieler im Winter nicht ablösefrei gewesen, Selke aber schon, da Berlin ihn nach dem Ausstieg von Windhorst von der Gehaltsliste haben wollte. Dass Selkes Berlingehalt nun mindestens halbiert wurde, zeigt zudem, dass auch Selke diesen Wechsel unbedingt wollte.

**2. Das vom FC ausgegebene Suchprofil**  
Der Stürmer, den der FC verpflichten wollte, sollte wuchtig und bundesligaerfahren, möglichst günstig sein und eine Spielweise an den Tag legen, die vielen Spielern im momentanen Kader eher fremd ist – gallig, ecklig und nervig. Selke ist wuchtig. Seine Stärken liegen in der Luft.

Er gewinnt 10% mehr Kopfballduelle als die übrigen Bundesligastürmer im Durchschnitt. Zudem ist er groß und unangenehm im Zweikampf. Baumgart sagte unlängst über Selke:

*„Ich hatte Davie schon länger auf dem Zettel, weil ich seine Art mag.*

*Ich habe ihn lieber bei mir in der Mannschaft, als beim Gegner!“*

Dies dürfte auch der Hauptgrund dafür sein, warum sich so viele Fans in den sozialen Medien gegen den Transfer ausgesprochen haben. Selke ist ein unangenehmer Typ, eckt an und seine Gegenspieler lassen in den Interviews nach den Spielen oft kein gutes Haar an ihm. Genau das fehlt den meisten Spielern des FC und das hat auch der Trainer erkannt als er unlängst feststellte, dass seine Jungs oft zu naiv und brav seien. Selke hat zudem sehr viel Erfahrung vorzuweisen. In 202 Bundesligaeinsätzen erzielte er 35 Tore und gab 20 Vorlagen. Keine überragende Quote, vor allem nicht in den letzten beiden Jahren. Aber hätte er die, würde er jetzt auch nicht zum FC wechseln, denn immerhin verpflichtet der FC einen ehemaligen Nationalspieler, der einmal als große deutsche Sturmhoffnung gehandelt wurde. Und das führt zwangsläufig zu ...

**3. Baumgart, der Bessermacher**  
Steffen Baumgart hat in Köln einen attraktiven Stil etabliert, Fußball zu spielen. Man geht wieder gerne ins Stadion, weil man weiß, auch nach Rückständen ist der FC jederzeit in der Lage, zurückzukommen und Spiele zu drehen. Baumgart hat aber vor allem bewiesen, dass er durch seine Art, wie er mit den Spielern arbeitet und

redet, Spieler besser macht, als sie momentan sind. Das gilt gleichermaßen für junge wie für erfahrene Spieler, die sich in einem Leistungsloch befinden. Selke selbst sagte nach der Vertragsunterschrift, dass einer der Gründe, warum er sich für den Wechsel entschieden habe, Steffen Baumgart sei. Baumgart war an allen Gesprächen vor dem Deal dabei. Beide Seiten beschreiben diese Gespräche als maximal offen und wertschätzend. Der Trainer wird in diesen Unterredungen Davie Selke mehr als einmal deutlich gemacht haben, dass er sich immer schützend vor ihn stellen wird und dass er eine Chance bekommt, die ihm vielleicht viele seiner früheren Trainer nicht (mehr) geben wollten. Der Spieler gilt allgemein als nicht einfach, was natürlich auch ein Grund für die Skepsis vieler Fans gewesen sein mag. Allüren und Egotrips, die Selke nachgesagt werden, wurden sehr wahrscheinlich angesprochen und Selke wird klar sein, dass sein Deal mit dem FC nur funktioniert, wenn er genau darauf zu verzichten in der Lage ist. Für Selke könnte es die letzte Chance sein, seine Karriere wieder in Gang zu bekommen und selbst, wenn der Plan nicht aufgehen sollte: Der FC geht finanziell und in Bezug auf die Vertragslaufzeit kein Risiko ein. Spätestens im Sommer 2024 wäre das Missverständnis Davie Selke wieder beendet, sollte es denn zu einem werden. Aus meiner Sicht entsteht durch die Verpflichtung für den Spieler und den FC eine klassische Win-Win-Situation. Christian Keller fasst die Verpflichtung aus FC-Sicht folgendermaßen zusammen:

**„Davie passt sehr gut zu unserer Spielidee und zum von uns gesuchten Stürmerprofil. Als klassischer Neuner hat er seine Qualitäten in der Box und arbeitet trotzdem immens fleißig gegen den Ball. Mit seiner körperlichen Präsenz, seinem starken Kopfballspiel und seinem guten Abschluss wird er unserer Mannschaft helfen, wenn wir ihn entsprechend einsetzen. Wir sind zudem überzeugt, dass er unserer Mannschaft auch mit seiner reifen Persönlichkeit wichtige Impulse auf und neben dem Platz geben kann!“**



**Herzlich willkommen, Davie und come on FC!**



Fokussiert, unbeirrt, hineinrotiert

Resultat ausgezeichneten Scoutings,  
guter Menschenführung und Strafen  
für unkluges Fan-Verhalten –

# der achtfache Denis Huseinbasic

Betrachtet man den FC seit vergangenem Sommer und versucht dabei eine Person ins Zentrum dieser Betrachtung zu rücken, darf es konsequenterweise nur eine geben: Denis Huseinbasic. Der Spieler steht sinnbildlich für einen im Handlungsspielraum – auch durch Strafgeldzahlungen infolge von Fan-Exzessen – eingeschränkten Verein. Allerdings verfügt dieser über einen Cheftrainer, der aus bescheidenen Mitteln einen hohen Ertrag herauszuholen vermag.



Hier qualmt's im Wert von mehr als einem Huseinbasic

Der Transfer der Nummer acht des aktuellen Lizenzspielerkaders erweist sich bislang als wahrer Glücksgriff. Wobei Glück und Zufall oftmals nahe beieinander liegen. Aber Zufall war beileibe nicht dabei, denn der ehemalige Spieler der Offenbacher Kickers wurde im Vorfeld seiner Verpflichtung sorgsam und ausführlich beobachtet. Diese Vorgehensweise ist aus unterschiedlichen – insbesondere finanziellen – Gründen derzeit bei Neueinkäufen unabdingbarer denn je. Am deutlichsten wird dieser Umstand beim Blick auf die Landkarte im Nachwuchsbereich.

In den West-Staffeln herrscht im Vergleich zu den anderen beiden nationalen Eliteligen eine immense Dichte an potenziellen Konkurrenten im Wettbewerb um vielversprechende Talente. Umso bemerkenswerter ist, was am Geißbockheim im Rahmen der dortigen Nachwuchsarbeit bereits seit Jahren geleistet wird. Dorthin kam auch Denis Huseinbasic, um in der U21 weiter ausgebildet, an höhere Aufgaben behutsam herangeführt zu werden und regelmäßig Spielpraxis zu erhalten. Ebenjene bekam er, jedoch nicht in der Regionalliga.

Wegen Verletzungsproblemen und der nachvollziehbaren Rotation aufgrund der zusätzlichen

Europapokalpartien rückte er in den Bundesligakader auf und hat sich dort bewiesen. Inzwischen gilt er als etabliert. Gründe hierfür scheinen neben dessen eigenen Fähigkeiten auch Steffen Baumgarts Art und Weise zu sein, wie er mit Menschen umgeht, wodurch Synergieeffekte für Spieler, Mannschaft und Klub entstehen. So lässt sich eine Entwicklung wie sie Denis Huseinbasic in dem kurzen Zeitraum seit seinem Wechsel vom Main an den Rhein vollzogen hat, am besten erklären.

Ähnlich, beinahe schon märchenhaft, wie die noch junge Laufbahn des Mittelfeldspielers seither verlaufen ist, kann einen die vor Schwerkraft ächzende Begründung für das notwendig gewordene Verhalten auf dem Transfermarkt seitens des FC Traurig stimmen. Schwierige Rahmenbedingungen und ein knappes Budget schränken die FC-Verantwortlichen in Handeln und Entscheidungen ein. Für einen Verein mit über 120.000 Mitgliedern ist solch ein Selbsteingeständnis beschämend. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die KGaA sogar bei gleichermaßen wohlwollender wie auch hoffnungsvoller Schätzung nach dem Niederwertprinzip wahrscheinlich kaum weniger als 400.000 Euro an Strafen durch nonkonformes Fan-Gebaren für das abgelaufene Kalenderjahr 2022 zu zahlen haben dürfte. Acht Huseinbasice hätte man dafür verpflichten können. Zwar besteht nach wie vor durchaus die Möglichkeit, überführte Übeltäter in Regress zu nehmen, allerdings mit bislang offensichtlich eher bescheidenem Erfolg. Es bleibt ungeklärt, weshalb dahingehend von Vereinsseite nicht intensiver gearbeitet wird, wenn das Geld doch knapp ist.

Die kommenden Wochen und Monate werden Aufschluss darüber geben, ob durch Strafen vermeidendes Fan-Verhalten der finanzielle Spielraum für Neuverpflichtungen im Hinblick auf die kommende Saison nicht zusätzlich eingeschränkt worden ist. Denn eines ist sicher: nicht jeder künftige Neuzugang, und sei er noch so umfangreich gescoutet worden, findet derart gut und rasch den Weg in den Erstligakader wie ein Huseinbasic.



Unerfreuliches Ergebnis, aber erfreulicher Fan-Support im Topspiel gegen Wolfsburg

# Mit den FC-Frauen durch den Winter

von Felix Stricker

Wer an der Sitzschale festfriert,  
ist eingeladen zu bleiben

## Im Schatten von Müngersdorf

Hätte man sich diesen Winter ausschließlich auf die Herren der Schöpfung verlassen, wäre es eine fußballarme Jahreszeit geworden. Wer dachte die Teilnahme am umstrittenen Wüstenturnier wäre schon peinlich genug, hat die Rechnung ohne „Die Mannschaft“ gemacht. Statt einem ehrbaren Protest-Ausstieg verließ man sich auf die eigene sportliche Dürftigkeit und schied sang- und klanglos in der Gruppenphase aus. Für die internationale Presse ein gefundenes Fressen, denn man ist sich einstimmig sicher: Deutschland stellt keine Gefahr mehr da ...

Hierzulande haben viele jedoch nicht vergessen, was sich noch vor wenigen Monaten auf unseren Fernsehgeräten abgespielt hat. Ganz nebenbei hat die Frauen-Nationalmannschaft Fußball-Deutschland ein unerwartetes Sommer-Märchen beschert, bei welchem sich jedem katarischen Scheich die Haare auf dem Rücken aufgestellt hätten. Keine Wüste und keine Menschenrechtsverletzungen, sondern einfach nur ein guter Kick auf europäischer Ebene – Fußball, wie man ihn liebt und lebt eben.

Zurecht hat deshalb die Euphorie gegenüber dem Frauen-Fußball in Deutschland angehalten. In den Stadien im ganzen Land werden regelmäßig neue

Zuschauerrekorde aufgestellt und auch in der Domstadt hat sich der Zulauf vervielfacht. Als am 27.11 die Spitzenreiterinnen aus Wolfsburg zu Gast im Franz-Kremer-Stadion waren, durfte man sich bereits über eine volle Hütte freuen. Zwar musste man sich 0:4 geschlagen geben, doch einmalig war die Kulisse nichtsdestotrotz. Im letzten Heimspiel vor der Winterpause fiel die Zuschauerzahl nochmal etwas geringer aus, doch dafür konnten die FC-Frauen gegen das Team aus Freiburg ihre Negativ-Serie beenden. Ein versöhnlicher Jahresabschluss, der aus sportlicher Perspektive Zuversicht bringt. Wer zudem dem Herrenteam nicht erst seit gestern die Treue hält, sollte dahingehend ohnehin strapazierbar sein. Im neuen Jahr liegt es also an den Fans, die Damenmannschaft standesgemäß zu unterstützen.

Kurz und bündig lässt sich sagen, dass ein Spiel im Franz-Kremer-Stadion einfach Spaß macht. Die Kulisse ist alte Schule, der Besuch ist weitaus weniger hektisch als im Rhein-Energie-Stadion und die Spiele kollidieren so gut wie nie mit denen der Herrenmannschaft. Der fans1991-Appell lautet deshalb: Macht die Hütte weiterhin voll und belohnt die FC-Frauen und euch selbst mit einer guten Atmosphäre!



Jeckinnen  
am 11.11.

fan kompakt

# fans1991 in Austin, Texas

von Felix Stricker  
Fanprojekt goes USA!



Deutsches Duell  
im Q2 Stadion des  
Austin FC

„Nimm mich mit auf die Reise mein 1. FC Köln – einmal durch Europa und um die ganze Welt“. Das haben wir uns nicht zwei Mal sagen lassen und sind mit den treuesten unserer treuen Fans unserem Effzeh, getreu dem Motto *immer dabei*, auf die USA-Reise nach Austin, Texas gefolgt.

Es war eine wirklich außergewöhnliche Erfahrung – denn wann ist man der Mannschaft einmal so nah und sitzt mit ihr im gleichen Flugzeug?! Da konnten wir wirklich davon sprechen, dass ein Highlight das nächste jagte. Sei es das meet and great zum Auftakt und Kennenlernen in einer typischen lokalen Brauerei, das Testspiel gegen den *VFB Stuttgart im Q2 Stadion des Austin FC*, ein köstliches amerikanisches BBQ oder schlichtweg unsere Jungs trainieren zu sehen. Für jeden war etwas dabei!

Der sportliche Aspekt stand definitiv im Vordergrund, sodass auch ein Besuch des Stadions der *Texas Longhorns* nicht fehlen durfte (einfach angeklopft und schon durften wir dank eines unwahrscheinlich freundlichen Mitarbeiters hinein und einmal durch den Vorhang auf das Spielfeld spinksen!). In diesen American Football Tempel passen satte 100.000 Zuschauer. Das *Darrell K. Royal – Texas Memorial Stadium* zählt deshalb zu den größten

Sportstätten der Welt. Dabei sind die *Longhorns* „nur“ eine College-Mannschaft!

Kultur durfte selbstverständlich auch nicht fehlen und dafür hätte es wohl nichts Passenderes geben können, als einen Besuch der *German-Texan Heritage Society*, in einem der ältesten Gebäude von Austin. Dort befindet sich die *German School*, deren Schülerkinder wir gemeinsam mit unserem Präsidenten kennenlernen durften. Spannend waren die Hintergründe, die man uns berichtete: Texas hat eine belebte Geschichte deutscher Einwanderer und diese Gemeinschaft kümmert sich darum, jene zu bewahren und zu repräsentieren. Es gab einen regen Austausch, der für beide Seiten höchst interessant war. Vor allen Dingen unsere Gastgeschenke fanden große Begeisterung, ob Schal, Turnbeutel oder Stempel mit Hennes. Besonders schön für uns war, dass die Kinder keine Luftschlangen kannten. Alle zusammen haben wir geübt, wie man Luftschlangen aufpusten kann – ein großer Spaß!

Getreu unserem Motto „Team Auswärtspower“ sind wir stolz darauf, unseren 1. FC Köln auch bis nach Texas begleitet zu haben. Wir sind uns sicher, dass es nicht die letzte Reise dieser Art gewesen sein wird und sind schon gespannt, was uns als nächstes erwartet!



Auf den Spuren deutsch-texanischer Geschichte in der German School in Austin

An ansehnlichen  
Querpässen hat es  
nicht gemangelt

# Endlich wieder Budenzauber!

von Felix Stricker  
Ein gepflegter Kick in der  
STRASSENKICKER BASE.



Auch beim Turnier-Check-In ist Raum für ein wichtiges Statement

Ach, wie schön es damals war, als um diese Zeit des Jahres die „DSF Hallen-Masters“ ausgetragen wurden. Für eingefleischte Fußball-Fans ohne Zweifel ein kleines Highlight im Kalender. Während man sich dabei gepflegt zurücklehnen und berieseln lassen konnte, bringt es doch deutlich mehr Spaß, wenn man selbst den Fuß an den Ball bekommt. Aus diesem Grund gab es am 19. November 2022 erstmals den großen und lang ersehnten fans1991-Budenzauber, für alle Hobby-, Freizeit- und Theken-Mannschaften. Einzige Teilnahmebedingung: Eine Mannschaft von acht bis zwölf Spielern an den Start bringen.

Der Weg für ein Fußballfest in eine wunderbare Halle namens STRASSENKICKER BASE war geebnet und so sollte es auch kommen. Nach Corona Auszeit Verschiebungen kamen, sahen und kick-

ten mehr als 20 Mannschaften von früh bis spät und wir haben einiges an Talent & Finesse gesehen. Mit jedem geschossenen Tor haben sich die Mannschaften nicht nur selbst belohnt, sondern gleichzeitig auch dem „Deutschen Kinderhospizverein“ etwas Gutes getan. Pro erzielter Bude gab es von fans1991 einen Betrag von 0,91€ als Spende an eben jenen.

Fairer Fußball, eine gute Stimmung und viele Highlights haben es zu einem unvergesslichen Tag und einem schönen Event zum Jahresende gemacht. Nach erster verlorener Puste gab es zum Verschnaufen in der Pause einen Auftritt von Mo Torres, bei dem sich die Spieler entspannen und auf das Finale vorbereiten konnten. Für uns besteht definitiv Wiederholungsbedarf! Termin folgt.

# 1, 2 oder 3

von Martin Scheer  
**Sülz, Müngersdorf und  
in fernerer Zukunft  
auch Marsdorf? Noch  
sind die Würfel nicht  
gefallen, das Gezerre um  
die infrastrukturelle Ent-  
wicklung des 1. FC Köln  
nicht entschieden. Ein  
Blick auf die Bundesliga-  
Konkurrenz verrät schon  
heute, dass selbst drei  
Standorte nicht von  
Nachteil sein müssen.**



Können wir den Ausbau schaffen? Ja, wir schaffen das!



Wohin geht demnächst die Gassi-Runde? Sülz, Müngersdorf oder doch Marsdorf?

## Was wird aus dem Geißbockheim?

Auch wenn es noch nichts Endgültiges zu berichten gibt, so gilt es als sicher, dass der Standort Geißbockheim, wo seit Jahrzehnten das Herz des 1. FC Köln schlägt, in seiner jetzigen Form als Heimat der Profi- und Jugendabteilung ausgedient hat. Die Pläne des Clubs, sich entlang des Militärrings auf der Gleueler Wiese auszudehnen (drei Kunstrasenplätze, sowie Kleinspielfelder für die Öffentlichkeit) sowie ein zweigeschossiges Gebäude auf dem heutigen Kunstrasenplatz am Franz-Kremer-Stadion) zu bauen, finden keine politische Mehrheit. Und so rückt der Standort Marsdorf in den Fokus. Unter anderem auch deshalb, weil die einstmalige geplante Idee, den Großmarkt in Marsdorf anzusiedeln, wohl nur noch in abgespeckter Version von rund zehn Hektar realisiert werden wird. Sprich: In Marsdorf steht mehr Fläche zur Verfügung als ursprünglich geplant. Aber Achtung: Denn da gibt es auch noch die Bürger-Interessen-Gemeinschaft Junkersdorf und die gilt als einflussreich und gut vernetzt. Ein erhöhtes Verkehrsaufkommen wird befürchtet.

## Marsdorf

Südlich der Toyota-Allee sowie der Straßenbahnlinie 7 (Zündorf – Frechen- Benzlerath) mit angrenzender Park & Ride-Anlage, östlich der A1 und westlich der Rheinischen Allee, erstreckt sich ein Areal in bogenartiger Ausdehnung von 17 Hektar, daher auch kurz „Beller Bogen“ genannt. Und nicht ganz unwichtig: Auch aus der Politik kommt Zustimmung. Zumindest die Hürther ‚Grünen‘, der Nordzipfel von Hürth grenzt an das bereits genannte Gebiet, finden die Idee charmant. Verhindert oder erschwert sie doch – so die Ansicht der ‚Grünen‘ – die Gewerbe-Ansiedlung im Beller Bogen. Sollte der FC sich eines Tages in Marsdorf ansiedeln und das Geißbockheim würde, in welcher Form auch immer, als Trainings- und/oder Spielstätte erhalten bleiben, dann ergäben sich drei Standorte an denen Mannschaften des 1. FC Köln spielen bzw. trainieren würden.

1. Luftlinie 3,8 km: Geißbockheim – Marsdorf
2. Luftlinie 3,2 km: Geißbockheim – Müngersdorf
3. Luftlinie 2,7 km: Marsdorf – Müngersdorf

## So sind die Bundesliga-Konkurrenten aufgestellt

### EIN STANDORT:

- **RB Leipzig:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs
- **FC Schalke 04:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs
- **VfB Stuttgart:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs
- **Werder Bremen:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs
- **Borussia Mönchengladbach:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs
- **Hertha BSC Berlin:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs

### ZWEI STANDORTE / VARIANTE A:

- **FC Augsburg:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und Trainingsgelände für den Nachwuchs

- **VfL Wolfsburg:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und Trainingsgelände für den Nachwuchs
- **SC Freiburg:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und Trainingsgelände für den Nachwuchs
- **Bayer Leverkusen:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und Trainingsgelände für den Nachwuchs
- **VfL Bochum:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und Trainingsgelände für den Nachwuchs
- **Eintracht Frankfurt:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und Trainingsgelände für den Nachwuchs
- **Union Berlin:** Stadion mit Trainingsgelände für die Profis und Trainingsgelände für den Nachwuchs

### ZWEI STANDORTE / VARIANTE B:

- **1. FC Köln:** Stadion und Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs
- **FSV Mainz 05:** Stadion und Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs
- **Borussia Dortmund:** Stadion und Trainingsgelände für die Profis und den Nachwuchs

### DREI STANDORTE:

- **TSG 1899 Hoffenheim:** Stadion und Trainingsgelände für die Profis und ein Trainingsgelände (3 Standorte) für den Nachwuchs
- **Bayern München:** Stadion und Trainingsgelände für die Profis und ein Trainingsgelände für den Nachwuchs

## Fazit

Der FC benötigt eine zeitgemäße Infrastruktur, die es ihm ermöglicht, nachhaltig zu wachsen. Hierzu benötigt er auch Platz. Dieser ist in Marsdorf ausreichend vorhanden. Auch wenn das Herz schmerzt und das Geißbockheim immer ein zentraler Bestandteil der FC-Historie bleiben wird – eine längerfristige Zukunft hat es nicht. Zumindest nicht dann, wenn das Bestreben nach Größerem mit Leben erfüllt werden möchte. Franz Kremer wusste es einst schon: „Tradition hat nur dann Sinn, wenn der Wille zu noch größeren Taten vorhanden ist.“



# Rud und wieße e Levve lang.

**Den FC immer im Herzen – und  
im Portemonnaie.**

Jetzt informieren:  
[fc-karte.de](http://fc-karte.de)



 Sparkasse  
KölnBonn

 Kreissparkasse  
Köln

# Zurück in die Zukunft

von Felix Stricker  
75 Jahre  
Effzeh-Geschichte!  
Was ist  
hängengelieben?



Hans Schäfer & Hennes op Jöck

**1. Welche zwei Kölner Klubs fusionierten sich 1948 zum 1. FC Köln?**

- a. Kölner BC 01 & Bayenthaler SV
- b. SV 1927 Köln & SpVgg Sülz 07
- c. SpVgg Sülz 07 & VfR Köln 04
- d. Kölner BC 01 & SpVgg Sülz 07

**2. Bevor Hans Schäfer Rekordtorschütze des 1. FC Kölns und Vereinslegende wurde, absolvierte er eine klassische Berufsausbildung. Welchen Beruf erlernte er?**

- a. Friseur
- b. Schlosser
- c. Bäcker
- d. Tischler



Postkarte zum legendären Münzwurf von Rotterdam

**3. Wie wurde der Geißbock zum Identifikationsobjekt des 1. FC Kölns?**

- a. Hennes Weisweiler entschied dies nach einem Zoobesuch mit seiner Familie
- b. Es handelte sich um das Wappentier der Familie von Franz Kremer
- c. Die Kölner Zirkusfamilie Williams schenkte dem Verein einen jungen Geißbock als Glücksbringer
- d. Es handelte sich bereits um das Wappentier von einem der Vorgängervereine

**4. In welchem Jahr wurde der 1. FC Köln erstmals gesamtdeutscher Meister?**

- a. 1962
- b. 1961
- c. 1960
- d. 1959

**5. Wie wurde 1965 das Viertelfinale zwischen dem 1. FC Köln und dem FC Liverpool im Europapokal der Landesmeister entschieden?**

- a. Golden Goal
- b. Streichholzziehen
- c. Münzwurf
- d. Torschuss von der Mittellinie

**6. Wie ging die erste Begegnung zwischen dem 1. FC Köln und Borussia Mönchengladbach 1950 in der Oberliga West aus?**

- a. 2:3 für Gladbach
- b. 1:1 Unentschieden
- c. 2:0 für Köln
- d. 6:2 für Köln

**7. Was war das Besondere am DFB-Pokal-Sieg von 1977 gegen Hertha BSC Berlin?**

- a. Der FC spielte die gesamte zweite Halbzeit mit 12 Spielern
- b. Wegen schlechter Wetterbedingungen wurde das Spiel in eine Sporthalle verlegt
- c. Das Spiel ging 1 zu 0,5 für den FC aus
- d. Es brauchte zwei Spiele, um einen Gewinner zu ermitteln

**8. Was versuchten Fans des 1. FC Kölns nach einem UEFA-Cup-Spiel im Jahr 1989 zurück nach Deutschland zu schmuggeln?**

- a. Feuerwerkskörper
- b. Große Mengen Kaviar
- c. Einen Pinguin
- d. Stangenweise Zigaretten

**9. Wer absolvierte für den 1. FC Köln die meisten Pflichtspiele?**

- a. Toni Schumacher
- b. Hans Schäfer
- c. Wolfgang Overath
- d. Pierre Littbarski

**10. Welcher ehemalige FC-Profi wurde einst Fußballer des Jahres?**

- a. Klaus Allofs
- b. Pierre Littbarski
- c. Uwe Bein
- d. Icke Häßler

**11. Warum suspendierte der 1. FC Köln 1987 Toni Schumacher?**

- a. Buchveröffentlichung
- b. Pokaldiebstahl aus dem Vereinsheim
- c. Umzug nach Gladbach
- d. Disput mit dem Platzwart

**12. Auf welcher Position war Horst Heldt als Spieler aktiv?**

- a. Angriff
- b. Mittelfeld
- c. Verteidigung
- d. Tor

**13. Mit welcher Handlung holte sich Stürmer Frank Ordenewitz im DFB-Pokal-Halbfinale 1991 absichtlich die Rote Karte ab, weil diese für die Liga und nicht den Pokal zählte?**

- a. Ausziehen des Trikots
- b. Anpöbeln des Schiedsrichters
- c. Umtreten der Eckfahne
- d. Wegschießen des Balls

**14. Wann stieg der Effzeh erstmals in die Zweite Bundesliga ab?**

- a. 1995/1996
- b. 1996/1997
- c. 1997/1998
- d. 1998/1999

**15. Wer war seit 1948 der exakt fünfhundertste Spieler, der für den 1. FC Köln aufgelaufen ist?**

- a. Salih Özcan
- b. Marco Höger
- c. Lukas Klünter
- d. Claudio Pizarro

**16. Im Jahr 1984 hätte der Verein beinahe ein Investment-Angebot eines lokalen Unternehmens angenommen, mit dem eine Namensänderung des Klubs einhergegangen wäre. Wie hätte jene ausgesehen?**

- a. 1. FC Ford Köln
- b. 1. FC Phantasialand Köln
- c. 1. FC Gaffel Köln
- d. 1. FC KVB Köln

**Wie gut kennst du den 1. FC Köln?**

14 – 16 Punkte: Kölsche Jung

10 – 13 Punkte: Op Zack

5 – 9 Punkte: Schwaadlappe

0 – 4 Punkte: Ratsch em Kappes

 Die Antworten findet ihr auf der letzten Seite

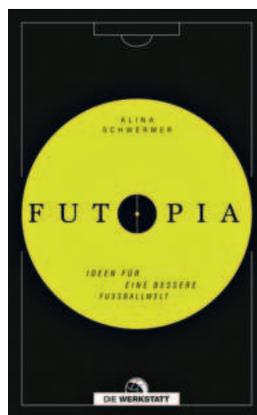
### Nahezu alles im Fußball steht zur Diskussion

Der Fußball kränkelt. Wie schlecht es ihm dabei genau geht und an welchen Stellen akuter Handlungsbedarf zur Heilung besteht, lassen sich nicht exakt feststellen. Aber je größer ein Wettbewerb, desto offensichtlicher scheinen die Probleme. Zu viel Geld befindet sich im Umlauf, welches ungleich verteilt wird. Machtpolitische Spielchen werden mal verdeckt, manchmal auch offen ausgetragen. Zusätzlich existieren verschiedenste Formen von Diskriminierung. Wie so viele Bücher bereits zuvor, spricht auch ebenjenes diese Umstände als Probleme und Gefahren für die Zukunft an. Jedoch bietet Alina Schwermer verschiedene Lösungsansätze an, manchmal auch ergebnisoffen. Zum Wesen der Utopie gehört, dass kein Vorschlag unvorstellbar erscheint und zur Diskussion zugelassen wird. Seien es grundlegende Fragen zum Wesen des Spiels, wie dem Infragestellen der Notwendigkeit des Zählens erzielter Tore oder einer Spielvariante, bei der

auf drei oder mehr Tore gespielt wird. Zentraler Inhalt der Kontroverse ist das System, in dem wir gegenwärtig leben und zu dessen Bestandteil auch der Fußball gehört. Um unter den gegebenen Bedingungen etwas zum vermeintlichen Besseren hin zu verändern, kann über Gehaltsobergrenzen, ein neues Transfersystem, eine materielle Umverteilung, Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern und sogar die Superliga und Alternativen dazu nachgedacht werden. Um einen gerechten Fußball zu ermöglichen, erscheint der Autorin ein Systemwechsel am ehesten zielführend, denn der Kapitalismus mit all seinen Auswüchsen kann und werde diesem Anspruch nicht genügen. Die Hebel, an denen anzusetzen sei, sind Ökologie, Ökonomie und Soziales, um eine Veränderung zu bewirken. Es lohnt sich außerordentlich dieses Buch zu lesen, anschließend darüber in einen Diskurs zu gelangen und es danach erst einmal wegzulegen. In einigen Jahren kann dann ein Abgleich mit der dann vorherrschenden Situation vorgenommen werden. Spannend dürfte dies durchaus werden.

Alina Schwermer  
**Futopia. Ideen für eine bessere Fußballwelt.**  
 Verlag Die Werkstatt,  
 Bielefeld 2022, 450 S.,  
 26,00 €.

#### Bewertung



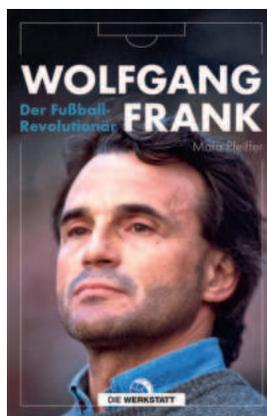
### **Vordenker und Wegbereiter einer ehemals neuen Trainergeneration**

In seiner aktiven Zeit zählt Wolfgang Frank zu den kopfballstärksten Stürmern der Bundesliga. Bereits da gibt es für ihn zwei unverzichtbare Dinge, ohne die er nicht erfolgreich sein kann: Rückhalt und Offenheit. Dies wird in seiner späteren Karriere als Trainer nicht anders sein. Im zentralschweizerischen Glarus startet er damit. Indem er seine Erwartungen an die Spieler selber vorlebt, schafft die Mannschaft den unerwarteten Aufstieg in die zweite Liga. Durch Selbstmotivation, bedingungslosen Einsatz und eine akribische Vorbereitung auf das jeweils kommende Spiel trifft der vormals kaum wahrgenommene Klub aus dem kleinen Kanton in der Liga auf Schwergewichte wie den FC Zürich oder Basel. Das Ende der 1980er Jahre ist die Phase der Umbrüche. Neben den politischen Veränderungen, kommt es auch im taktischen Bereich zu ebensolchen. Noch wird weit verbreitet ein Libero aufgeboden. Jedoch entdeckt Frank beim italienischen Kollegen Sacchi Systemelemente wie Raumdeckung und Viererkette und übernimmt diese beiden in sein Repertoire. Nach einigen kürzeren Stationen als Trainer unterschreibt er 1995 bei dem damaligen Synonym für den deutschen Zweitligafußball – Mainz 05. Fünf Jahre, von einer

einjährigen Unterbrechung bei der Wiener Austria abgesehen, prägt er sportlich diesen Verein und einige seiner Spieler nachhaltig. Heutige Trainer wie Jürgen Klopp oder Stefan Leitl zeigen sich von seinem wertschätzenden Umgang mit Spielern beeindruckt und versuchen dies in ihre heutige Arbeit zu integrieren. Darüber hinaus stellt Wolfgang Frank die mentale Arbeit mit Fußballern auf ein neues Niveau. Allerdings erkennt nicht jeder den Sinn und möglichen Nutzen hinter diesen Anstrengungen. Als einer der Pioniere in jenem Bereich scheitert er daran auch mit mancher Mannschaft hierzulande. Ein weiterer Grund für die oftmals sehr kurz andauernden Engagements bei einigen Vereinen ist auch die Unumstößlichkeit seiner getroffenen Entscheidungen. Wenn er erstmal entschieden hat, seine Trainertätigkeit zu beenden, zieht er diesen Entschluss konsequent durch, lässt sich nicht umstimmen. Die plötzliche Diagnose eines Gehirntumors führt zum frühen Tode Wolfgang Franks. Mara Pfeiffer zeichnet in dieser Biographie das Bild eines hart arbeitenden Menschen, der sich viel Zeit für andere nahm. Bleiben werden seine durch ihn voran getriebenen Neuerungen in Training und Spiel, sowie die nicht aufzuklärende Frage, weshalb es niemals zu einer Anstellung in der ersten Bundesliga gekommen ist.

Mara Pfeiffer.  
Wolfgang Frank.  
**Der Fußball-  
Revolutionär.**  
Verlag Die Werkstatt,  
Bielefeld 2022, v280 S.,  
26,00 €.

#### **Bewertung**



## Das Poesie-Album für den Stadiongänger

Bestandteil des Lebens ist es auch, vielfach gegen das Vergessen anzukämpfen. Davon wird das erste besuchte Fußballspiel vermutlich nicht betroffen sein. Aber im Laufe der Jahre kommen da unter Umständen so einige Partien zusammen. Die Aufmachung eines Poesie-Albums bietet – ähnlich dem Pendant für Kinder und Jugendliche – Platz für das Archivieren von 60 Spielen. Neben derart gewöhnlichen Fakten wie Datum, Ansetzung, Ergebnis und dem Spieler des Spiels, lassen sich auch andere Aspekte festhalten. Dazu zählen das Wetter am Spieltag, die Qualität des Unparteiischen, akustisch vernommene Fan-Gesänge, eventuelle Begleiter und sportliche Besonderheiten. Auch lassen sich eigene Gefühle und Eindrücke in einigen Zeilen niederschreiben. Und Platz, um ein Foto oder die Eintrittskarte einzukleben, ist auch vorhanden. Bestimmt ließen sich Rubriken ergänzen oder austauschen, aber die Idee zu dieser Art von Buch, wie auch das Potenzial zu einem guten und sinnvollen Geschenk für einen Fußballinteressierten, sprechen für eine eindeutige Kaufempfehlung

Manuel Andrack.  
**Dein Fußball-Fan  
Tagebuch.**  
Kampfenwand Verlag,  
Vachendorf 2021, 126 S.,  
12,85 €.

### Bewertung



## Ein Standardwerk, das für sich steht

Pünktlich zum 75. Geburtstag des 1. Fußball-Club Köln erscheint diese umfangreiche Chronik. Mit ihren fast 600 Seiten und rund drei Kilogramm Gewicht hat das Autoren-Duo Latz/Unschuld ein Standardwerk geschaffen. Dabei wurden vielfach schon bekannte Fakten zusammengetragen. Die Anfänge im Nachkriegsdeutschland bis zur Premiersaison in der Bundesliga sind etwas kürzer gehalten als die Zeit danach, von der jeder Spielzeit ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Insbesondere die Gestaltung und Auswahl des verwendeten Bildmaterials, wie dem legendären Bierbrunnen anlässlich der Meisterschaftsfeier 1964 oder die Plakatwerbung eines späteren FC-Präsidenten für einen kalorienreichen Schokoriegel, ist äußerst gelungen. Selbiges trifft in außerordentlichem Maße für die Rubrik „kurios & interessant“ zu, welche ihren Namen völlig zu Recht trägt und manchen bislang noch kaum bekannten Fakt oder Anekdote enthält. Zu den gegenwärtigen Ausbauplänen des Geißbockheims, die auch einen möglichen Wegzug beinhalten, passt der Umstand, dass der FC ähnliche Pläne bereits in der Spielzeit 1963/64 gehabt hatte. Dafür erwarb man bei Rösrath ein Areal, das sich bis heute im Besitz des Klubs befinden soll. Besonders die Aufmachung und Gestaltung dieses Werkes wissen gleichermaßen zu überzeugen und begeistern. Ein FC-Fan sollte sich nicht vom stolzen, aber vollkommen gerechtfertigten Preis abschrecken lassen.

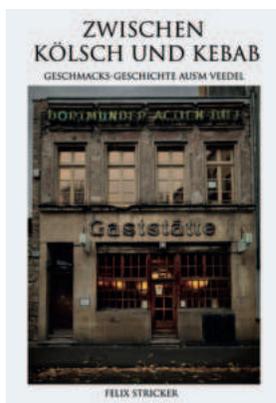


Dirk Unschuld,  
Frederic Latz.

**1. FC Köln.  
Die Chronik.**

Verlag Die Werkstatt,  
Bielefeld 2022, 560 S.,  
75,00 €.

**Bewertung**



**Schmackhafte Ergänzung zum 1. FC Köln**

Dass der Fußball in Köln von größter Wichtigkeit ist, muss besonders in diesem Magazin nicht erklärt werden. Er stellt eine Säule der domstädtischen Existenz dar und befindet sich damit in guter Gesellschaft. Ebenfalls in diesem Spektrum reihen sich beispielsweise Karneval, Klüngel und eben auch die Kulinarik ein. Zwar sind diese Bereiche grundlegend verschieden, doch die Grenzen sind fließend und so gibt es unzählige Verbindungspunkte, wie zum Beispiel das Karnevalstrikot des 1. FC Kölns. Die Relevanz von Kölsch im Müngersdorfer Stadion liegt auf der Hand und auch einen Döner Kebab kann man seit geraumer Zeit dort ergattern. Wer an den dazugehörigen Hintergründen interessiert ist, sollte sich „Zwischen Kölsch und Kebab – Geschmacks-Geschichte Aus’m Veedel“ nicht entgehen lassen. Die Kulinarik Kölns befindet sich seit jeher im andauernden Wandel und ist geprägt von allerhand äußeren Einflüssen. Brauhaus-Dominanz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, gastronomische Internationalisierung durch Gastarbeiter in der Nachkriegszeit und das Zusammenspiel von Tradition & Modernität in der Jetztzeit sind nur einige wenige Themen, die das Buch aufgreift. Zudem wäre es kein typisch kölsches Buch, wenn sich nicht auch die ein oder andere jecke Geschichte eingeschlichen hätte. Von flüchtigen Schimpansen, über einen abgewiesenen Präsidenten, bis hin zu von der Decke baumelnden Brötchen, die eine Falltür auslösen. Die Neugier auf dieses Buch sollte hiermit geweckt sein.

Felix Stricker.  
**Zwischen Kölsch und  
Kebab. Geschmacks-  
Geschichte aus'm  
Veedel.**  
Köln 2023, 144 S.  
22,00 €

# Impressum

## Herausgeber:

fans1991 – Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.

## Anschrift:

Redaktion kölsch live,  
c/o Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.,  
Postfach 45 04 56, 50879 Köln  
Email: [info@koelschlive.de](mailto:info@koelschlive.de)  
Tel.: 0221 26011222

## Verantwortlich:

Wolfgang Saam

## Redaktionsleitung:

Bastian Hoyer & Felix Stricker

## Anzeigenverwaltung:

Wolfgang Saam

## Redaktion / Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Christoph Braunisch, Marcus Flesch,  
Martin Scheer, Philipp Tekampe

## Fotos in dieser Ausgabe:

Fan-Projekt, Stiftung 1. FC Köln, Eduard Bopp und  
Herbert Bucco – Sportfotografie/ligafoto.de,  
Bastian Hoyer, Marie-Christin Jacobs, Marcus Flesch,  
FC-Archiv – Dirk Unschuld

## Anzeigenverwaltung und Layout:

Ihre Markenwerkstatt  
Gertrudenstraße 9, 50667 Köln  
Tel.: 0221 5708088-0, Fax: 0221 5708088-19,  
Internet: [www.ihre-markenwerkstatt.de](http://www.ihre-markenwerkstatt.de)

## Druck:

purpur, Konrad-Adenauer-Ufer 67, 50668 Köln

## Auflage:

3.500

## Erscheinungsweise:

Viermal jährlich

## Vertrieb:

- Postversand an alle Fan-Projekt-Mitglieder
- Postversand an alle eingetragenen Fanclubs des FC
- Verkauf an den Fan-Projekt-Infoständen

## Abos:

Für acht Ausgaben € 14,- inklusive Porto und Versand. Formlose Bestellung an die Redaktion, oder per E-Mail ([info@koelschlive.de](mailto:info@koelschlive.de)) genügt.

Homepage: [www.fans1991.de](http://www.fans1991.de)

## Bankverbindung:

Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE42 3705 0198 0005 3929 56  
BIC: COLSDE33

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Fan-Projekts wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und -berichte zu kürzen. kölsch live verfolgt keine erwerbswirtschaftlichen Ziele. Die Einnahmen dienen allein der Kostendeckung. Eventuelle Überschüsse stehen dem Fan-Projekt für seine satzungsmäßigen Ziele zur Verfügung.

Das Fan-Projekt 1. FC Köln  
1991 e.V. ist Mitglied  
bei „Unsere Kurve“.



Mit freundlicher Unterstützung von  
[koelsche-ziege.de](http://koelsche-ziege.de)

**DAS NÄCHSTE HEFT ERSCHEINT  
IM JUNI 2023**

**SEE YOU NEXT GAME!!!**

Vorläufiger Redaktionsschluss: 09.05.2023

☞ Antworten lauten:

d), a), c), a), c), d), d), b), c), d), a), b), d), c), a), b)



„Ein Spiel ist erst  
vorbei, wenn der  
Schiedsrichter pfeift  
und ich nicht  
mehr brülle.“

Steffen Baumgart,  
Trainer 1. FC Köln



**1. FC Köln**

BESONDERS. KÖLSCH.